

Quelle: Märkische Allgemeine, Neue Oranienburger Zeitung, 25.05.2009

Die Traumfänger Kunst In Laga-Land regiert ein Kurfürst nebst Hofstaat, die artistischer Hochadel sind

Van Brachts Barockes Panoptikum ist eine Wundertüte: Schauspiel, Musik und Körperkunst mit dem Park als Bühne.

Von Ildiko Röd

Ein Laga-Tag, wie geschaffen zum Träumen. Man liegt auf einer Wiese, die Augen werden schwer, und als man sie wieder öffnet, stehen plötzlich wundersame Gestalten auf einer Bühne an der Orangerie. Damen mit Allongeperücken; Herren mit Kniehosen und einer Riesenportion Eleganz. Allen voran der Große Kurfürst. Seit seinem Tod vor über 300 Jahren hat er sich erstaunlich verändert. Nun ist er ein Kavalier der exaltierten Schule, der tiriliert und charmiert und zwischendurch gerne die männlichen Höflinge mit seinen Bizeps-Armen zu komplizierten Figuren emporschleudert.

Auch beim „Volk“ – dem Publikum vor der Bühne – kennt der Monarch keine Berührungsängste, wenn er im gelben Blumenröckchen zur Akrobatik-Nummer bittet. Zur Belohnung darf ihn der auserkorene „Knappe“ dann mal auf den Arm nehmen. „Huldigung, Applaus“, fordert der Fürst Tribut – und das Volk gehorcht gern angesichts dieses Hofstaats, der zum artistischen Hochadel zählt. Da lässt sich eine der Komtessen zum raffinierten Körperkontakt mit gleich mehreren Hula-Hoop-Reifen hinreißen, derweil ein anderes Adelsfräulein kunstvollsten Spitzentanz auf dem Seil auf die Spitze treibt. Auch der Hofmarschall hat anscheinend magische Fähigkeiten – zum Kaiserwalzer umtanzen ihn seine „Diabolo“-Halbkugeln, als hätten sie ein Eigenleben und würden nicht von Stock und Faden geführt. Und erst diese Kurfürstin! Die geht gleich ganz in die Luft – vier Meter hoch am Trapez und später noch höher an den Vertikalseilen, wo sie mit sexy Meerjungfrauen-Outfit, Taucherflossen und rasantem Figurenwechsel den Zuschauern unten den Kopf verdreht.

Wie eine riesengroße Wundertüte mutet dieser Hofstaat an, der Laga-Land viermal pro Woche in seinen Bann schlägt und draußen – in der profanen Welt – den Namen „Van Brachts Barockes Panoptikum“ trägt. 16 Künstler sind mit von der Partie. Ihre Lebensgeschichten muten fast ebenso wundersam und verschlungen an wie das Programm. Gilles Le Leuch – der Diabolo-Zauberer – etwa stammt aus der Bretagne. Eines Tages hörte er, dass der Zirkus Krone in München auf der Suche nach Kraftfahrern sei. Auf gut Glück fuhr er hin und fand nicht nur einen Job, sondern auch seine spätere Frau, eine Tänzerin. Alles toll. „Aber unsere Arbeitszeiten waren total unterschiedlich.“ Und so erkundigte sich das Paar bei einem Berlin-Trip in einem Requisitengeschäft nach Artistenschulen. Die Antwort des Besitzers kam prompt: „Wenn ihr rausgeht links, zweiter Hof, zweite Etage.“ So kamen Gilles und Caroline Schroeck – sie ist die unerschrockene Kurfürstin an Seil und Trapez – damals in die Artistenschule „Die Etage“.

Dort haben fast alle Mitglieder des van Bracht'schen Ensembles gelernt. Auch der Gründer selbst, dessen Vita ebenfalls außergewöhnlich ist. In seinem „ersten Leben“ war Martin van Bracht nämlich Koch: „Aber ich wollte immer schon zur Bühne.“ Bald schaffte er es in die boomende Berliner Varietészene, die allerdings längst nicht mehr so grandios hofhält wie in der Zwischenkriegszeit – 1500 Etablissements gab's damals in der Hauptstadt.

Mittlerweile ist van Bracht in vielen Ländern aufgetreten. Der erste Auftritt im Historiengewand war bei den Sommerfesten der Romantik-Stadt Putbus auf Rügen. Und nun der Oranienburger Schlosspark, von dem er schwärmt: „Ein wunderbarer Ort mit viel Ruhe.“ Ein Ort auch, an dem sich Natur und (Körper-)Kunst miteinander verweben, das Gestern und das Heute, Tiefgründiges und Absurdes.

Beispiel gefällig? „Zum Hochzeitstag schenke ich dir einen Skiurlaub in Oranienburg“, erklärt der Kurfürst überschwänglich seiner Gattin, während sie mit Skiern auf die Bühne watscheln. Es folgt eine kapriziöse Darbietung auf den Alpin-Brettern. Irgendwann ruft der Monarch enthusiastisch aus: „Weißt du, was ich an unserer Beziehung so liebe? – Unsere feste Bindung.“ Einfach traumhaft schräg.